

DAS PORTRÄT

Die Tochter des Chefs hat keine Angst vor Männern und Sprüchen

Name: Melanie Baum, **Alter:** 25, **Beruf:** Kulturwissenschaftlerin, bald Unternehmerin, **Schwerpunkt:** Kommunikation und Personalwesen



Melanie Baum soll den Betrieb übernehmen.

MARL. (rkl) Von Menschen umgeben und trotzdem allein zu sein – dieses Gefühl kennt sie, es macht ihr nichts aus. Melanie Baum (25) bewegt sich unter Männern. Fast immer.

Schon als 12-jähriges Kind war die junge Frau von heute in der Firma ihres Vaters unterwegs, arbeitete hier und da ein bisschen mit. Andere Frauen in dem Zerspanungsunternehmen gab es kaum. Als Mädchen musste sie lernen, sich trotzdem durchzusetzen, und hat es bis heute nicht vergessen. Auch als sie später, mittlerweile Studien-

Drei Jahre am Steuer eines Lkw

tin, für den Papa Lkw fuhr, waren keine Geschlechtsgenossinnen in Sicht.

Studiert hat die selbstbewusste Chef-Tochter Kulturwissenschaften mit dem Schwerpunkt Kommunikation, Betriebswirtschaftslehre und Soziologie mit dem Schwerpunkt Personalwesen – Disziplinen, die im betrieblichen Alltag unentbehrlich einzusetzen sind, außerdem aber eine Fachkombination, die sie auch ohne die Firma des Vaters gewählt hätte. Mag sein, dass ihr an der Uni auch mal Geschlechtsgenossinnen begegneten – ein vorübergehender Zustand.

Im Oktober will Melanie Baum zumindest in Kurzform eine Maschinenbaulehre absolvieren – und kann sicher sein, hier wieder allein unter Männern zu sein.

Das wird sich auch kaum ändern, wenn sie – vermutlich in zehn Jahren – den Be-

Kontakte sind überlebenswichtig

trieb übernimmt. Zerspanungsunternehmerinnen dürften im weiten Umkreis wohl vergeblich zu suchen sein.

Doch es gibt für sie ohnehin Wichtiges, als die Welt nur in Männer und Frauen zu unterteilen. „Kommunikation wird in Zukunft noch viel wichtiger als heute sein“, sinniert der Vater, und die Tochter nickt. Beide sind sich einig: Mittelständische Unternehmer, die sich nicht intensiv mit ihrer Belegschaft austauschen, die keine Kontakte zu Nachbarn, Institutionen und Bürgern pflegen, haben schon heute kaum noch eine Chance.

Baum soll an Europas Spitze wachsen

Lenkerbecker Zerspanungsunternehmer lässt sich von Aachener Wissenschaftlern und eigener Tochter helfen

VON ROBERT KLOSE

MARL. Ein langer Weg besteht aus vielen kleinen Schritten, sagt ein asiatisches Sprichwort. Wie wahr das ist, hat Hans-Peter Baum (55) in den letzten Jahren erfahren. Und wie gut sich Erfolg anfühlt, das bekommt jetzt auch seine Tochter Melanie (25) zu spüren. Was die beiden vorhaben? In Lenkerbeck eines der besten Unternehmen Europas zu schaffen. Wenn's weiter nichts ist...

27 Jahre sind vergangen, seit Baum auf 200 Quadratmetern Unternehmer wurde. Tochter Melanie war damals noch gar nicht geboren. Sein Metier ist und bleibt die Zerspanungstechnik. Der Betrieb kann mit seinen Maschinen extrem genau drehen, fräsen, bohren. Und sein Eigentümer kann noch etwas ganz anderes: in die Zukunft gucken. Wie wichtig das ist, lernte er vor Jahren in einem Fachseminar – vielleicht eine der erfolgreichsten Veranstaltungen, die er je besucht hat.

Danach wurde in der Firma Baum manches anders. Der Unternehmer ging die ersten Schritte seines langen Weges. Frisches Obst, das für jeden Mitarbeiter gratis bereit steht, markierte dabei nur den Anfang. Der Chef wollte nun mehr von seinen Mitarbeitern wissen. Ihre Ideen, Vorstellungen, auch ihre Beschwerden waren gefragt. Wer bei Baum arbeitete, sollte das nicht mit mürrischem Gesicht, sondern mit Begeisterung und unter Benutzung des eigenen Kopfes tun.

Der Erfolg ließ nicht lange auf sich warten: Das Unternehmen schrieb schwarze

Zahlen, expandierte, baute aus. Heute arbeiten 46 Menschen dort. Und damit ist der Weg des Hans-Peter Baum noch lange nicht beendet.

Die nächsten Schritte gingen er, wie er alle bisherigen ging: schnell, direkt, unkonventionell.

Dass Universitäten heute mit Unternehmen zusammen arbeiten, ist nicht neu. Die Wissenschaftler haben ihren Elfenbeinturm verlassen, wenn sie je einen hatten. Und die bodenständigen Unternehmer gucken nicht mehr himmelwärts, wenn ein Professor vor ihnen steht. Zwei Welten begegnen sich, zu beiderseitigem Nutzen. Allerdings funktionierte das bisher eher bei Großbetrieben.

Was den Lenkerbecker Unternehmer nicht davon abhielt, den nächsten Schritt zu machen. Er führte ihn zur Aachener Uni, der vielleicht renommiertesten in Deutschland, wenn es um Maschinenbau geht. „Ich dachte mir: Den Versuch kann ich ja mal unternehmen“, erinnert sich Baum heute. Er klopfte an – „und die waren total begeistert“. Und das brachte ihn einen großen Schritt weiter auf seinem Weg. Mit der Aachener Uni schloss der Unternehmer einen Kooperationsvertrag. Zu einem konkurrenzlosen Preis („halb so hoch wie bei einer Unternehmensberatung“) bekommt er jetzt kontinuierlich wissenschaftliche Unterstützung auf vielen Feldern der Unternehmensführung. Für die Wissenschaftler ist das ein willkommenes Feld der Praxis-Berührung, für den Unternehmer eine Chance, neue Potenziale zu erschließen.

Ein erste Woche altes Beispiel: Bei einer ersten Analyse stellten die Wissen-



Hinter diesen Mauern werden Zukunftspläne geschmiedet: Hans-Peter und Melanie Baum (kl. Foto oben) wollen Firmengeschichte schreiben. Beim Workshop mit Aachener Wissenschaftlern (kl. Foto unten) geht es um Logistik. —FOTO: KLOSE

schaffler fest, dass Baum seine so genannten Rüstzeiten (Zeiten, in denen Maschinen bestückt, eingestellt und einsatzbereit gemacht werden müssen) um bis zu 75 Prozent reduzieren könnte. Fühlte sich der Routinier deshalb auf den Schlipps getreten? Ganz im Gegenteil: „Ich habe mich wahnsinnig darüber gefreut“, erinnert sich Baum an den akademischen Ruffel, „das hat mir gezeigt, wie viel Potenzial hier noch drin ist.“

Und auch das ist erst der Anfang. Viele weitere Schritte müssen folgen, das ist für Baum keine Frage. Zum Beispiel: Im kleinen Expertenkreis sitzen Akademiker und Praktiker an einem Tisch, tüfteln an der Logistik des Unter-

nehmens, um auch hier mehr Effizienz und damit geringere Kosten zu erreichen.

Wie sehr sich das Klima in der Firma Baum verändert hat, mögen drei Zahlen verdeutlichen: Die 46 Mitarbeiter

46 Mitarbeiter hatten 600 gute Ideen

haben seit November 2009 insgesamt 600 Vorschläge zur Verbesserung betrieblicher Abläufe gemacht. Baum: „Und ich bin stolz darauf, dass wir 450 davon umsetzen konnten.“

Wie der Weg weiter geht, steht auch schon fest: Spätestens 2017 will der Unternehmer sein Haus zu einer „Mus-

terfabrik NRW“ gemacht haben – ein Prädikat, das die Wissenschaftler nur an Betriebe vergeben, die in vorbildlicher Weise all ihre Prozesse optimiert haben. Es geht nicht um gute, nicht um bessere, sondern um exzellente Unternehmensführung. Diesen Weg muss Baum nicht mehr allein gehen. Seine Tochter ist Kommunikationsexpertin und, so viel steht schon heute fest, wird Firmenchefin, wenn er in den Ruhestand geht. Melanie Baum will sich auch mit der Musterfabrik nicht zufrieden geben. Sie denkt noch einige Schritte weiter: Die Unternehmerin von übermorgen will am europaweiten EFQM-Wettbewerb (European Federal Qua-

lity Management) teilnehmen. Auf einer 1000-Punkte-Skala muss ein Betrieb, der hier ausgezeichnet werden will, 750 erreichen. Ein einziger Betrieb – ein Restaurant/Hotel in Süddeutschland – hat das bisher geschafft. Ein Jahr, schätzt Melanie Baum, wird es allein dauern, die Unterlagen für diesen Wettbewerb zusammen zu stellen. Gewinnen kann nur, wer effizient, aber auch umweltfreundlich und sozialverantwortlich produziert, wer seine Mitarbeiter halten und motivieren kann. Und und...

Melanie Baum muss lächeln, wenn sie all das aufzählt. Aufgaben war für sie nie ein Thema. Das hat sie vom Papa.

Stadt erneuert Warnung vor Sturm und Gewitter

Herabfallende Äste könnten Passanten verletzen

MARL. Die Unwetter wollen offenbar kein Ende nehmen. Für das Wochenende haben die Meteorologen wieder Sturm und Gewitter angekündigt. Die Stadtverwaltung erneuert deshalb ihre dringende Bitte, rund um Bäume vorsichtig zu sein und vor allem die nach den letzten Stürmen abgesperrten Bereiche auf keinen Fall zu betreten.

An vielen Stellen liegen in den Bäumen noch abgebrochene und durchaus starke Äste, die bei Wind und Sturm heruntergeweht werden und Verletzungen verursachen könnten.

Seit Anfang des Monats sind Mitarbeiter der Stadt und mehrerer Firmen mit der Beseitigung der Sturmschäden an Bäumen und Gebäuden beschäftigt. Nach dem großen Unwetter vor zwei Wochen und den Stürmen der letzten Tage erreichen die Stadtverwaltung immer noch Meldungen über Gefahren in den



Nein, das sind keine Eiswürfel, das sind Hagelkörner, die Sonntagnacht in Brassert nieder gegangen sind. MZ-Leserin Verena Iserloh schickte uns dieses Bild.

städtischen Grünanlagen und Parks. Trotz aller Anstrengungen konnten bis heute nicht alle Gefahren beseitigt werden.

Nach wie vor werden zu erst

umsturzgefährdete Bäume gefällt und drohende Kronenausbrüche beseitigt. Erst dann werden die Grünpfleger mit dem Aufräumen in Parkanlagen und Wäldern beginnen.

Großes Buddeln für sauberes Trinkwasser

Über 1 500 Meter Rohr werden neu verlegt

HÜLS. Gelsenwasser erneuert ab der nächsten Woche eine Trinkwasserleitung auf der Victoriastraße.

Dabei muss nicht die komplette Fahrbahn aufgerissen werden, da sich die Leitung, die auf einer Länge von 1550 Metern ausgetauscht wird, über eine weite Strecke unter dem Bürgersteig liegt. Wo die Fahrbahn betroffen ist, werden Umfahrungen eingerichtet.

Dabei wird das neue Rohr mit einem speziellen Verfah-

ren ins alte eingezogen. Die Arbeiten auf der Victoriastraße und der Bergstraße werden insgesamt voraussichtlich zehn Monate dauern und im Mai 2011 abgeschlossen werden.

Der erste Bauabschnitt beginnt ab dem 19. Juli und erstreckt sich auf der Victoriastraße von Hausnummer 149 bis zur Einmündung Friedrichstraße. Dabei werden bis ca. Ende Oktober rund 1 200 Meter Rohr ausgewechselt.

Ab Mitte Februar 2011 folgt

der zweite Bauabschnitt von rund 350 Meter Leitung von der Victoriastraße Höhe Friedrichstraße bis Bergstraße/Otto-Wels-Straße. Die Bauzeit dort beträgt rund zehn Wochen. Die Einzelheiten für die Verkehrsführung in dem Bereich werden Anfang 2011 festgelegt.

Die Bauarbeiten sind im Rahmen des Erneuerungsprogramms von Trinkwasserleitungen für eine auch in Zukunft sichere Wasserversorgung notwendig.

ANZEIGE

CONTACTLINSEN
Erleben Sie jetzt die erfrischend andere Art zu sehen!

Perfekt beim Sport, zur Sonnenbrille oder beim Date!

8x im Vest

IGA OPTIC
MUES & STERNEMANN

Recklinghausen • Innenstadt • www.mues-sternemann.igaoptic.de • Tel. 0 23 61/10 22 0